

Der Gesangverein Liederkrantz 1883 Stockheim - Chronik

Dieser Überblick über die ersten 100 Jahre der Vereinsgeschichte wurde nur durch die akribische Arbeit einiger Vereinsmitglieder möglich.

Allen voran sei Alois Reubold erwähnt, der die Vereinschronik seit dem Jahr 1934 geführt hat und trotz seines vorgerückten Alters immer noch aktiv sang.

Die ersten Jahre der Chronik, die vom Chorleiter Peter Weber 1911 angelegt wurde, wurden in Sütterlin-Schrift erstellt. Da diese Schriftart in Zukunft leider nicht mehr lesbar ist, hat die Ehefrau des aktiven Sängers Reinhold Orth, Frau Elsbeth Orth, die Vereinsgeschichte mit der Schreibmaschine abgeschrieben. Die Originale befinden sich im Archiv des Stadtmuseums der Stadt Michelstadt.

Johann Heim wurde bei der Erstellung der Festschrift anlässlich des Jubiläums seinem Ruf als Heimatforscher gerecht. Er hat nicht nur die Daten der letzten 100 Jahre der Vereinsgeschichte zusammengefasst sondern auch die Stimmungen der Sänger, der Mitglieder und der Bevölkerung in den verschiedenen Zeiten beschrieben.

* Quelle: Festschrift 100 Jahre Liederkrantz 1883 Stockheim

100 Jahre Gesangverein Liederkrantz Stockheim 1883 - 1983

(eine Vereinschronik von Johann Heim)

Mit Stolz und Freude feiert der Gesangverein „Liederkrantz“ Stockheim sein 100-jähriges Bestehen. Dieses Ereignis bildet einen vorläufigen Höhepunkt in der langen Vereinsgeschichte, eine großartige Bilanz kann zu diesem Jubiläum gezogen werden. Rückblickend wird manches Hoch oder auch Tief ins Gedächtnis gerufen. Doch Stolz darf sich ausbreiten, dass trotz aller Wirren der Weltgeschichte und der vielfältigen Ereignisse im engen Rahmen, der Gesangverein „Liederkrantz“ ein volles Jahrhundert überdauert hat. Freude sollte gerade darüber herrschen, dass auch in der Gegenwart angesichts ungünstiger, trotz zahlreicher negativer Gegebenheiten sich Männer zur Pflege des Liedes und des Chorgesanges bereit finden. Gerade bei einem solchen „Jahrhundertereignis“ müssen unsere Gedanken in die Vergangenheit gelenkt werden, um in Anerkennung und Ehrfurcht derer zu gedenken. Die mit viel Mühe und Idealismus den Verein gegründet und unter großen Opfern bis in unsere Zeit getragen haben.

Wie es zur Gründung des Liederkrantz kam

Der Ursprung der deutschen Sangesbewegung und der Vereinsgeschichte schlechthin ist ohne die Kenntnis der damaligen politischen Gegebenheiten nicht zu verstehen. Im Jahr 1871 schuf Bismarck nach Beendigung des Deutsch-Französischen Krieges ein einheitliches Deutsches Reich, der König von Preußen wurde deutscher Kaiser. Durch eine kluge Politik war es gelungen, die Macht des Reiches zu festigen, Wirtschaft und Handel errangen Weltgeltung.

Diese für die damaligen Zeiten revolutionäre Entwicklung blieb nicht ohne Folgen auf unsere engere Heimat. Das Eisenbahnzeitalter hatte begonnen, Hoffnungen wurden geweckt, eine Euphorie war ausgebrochen. Auf diesem Nährboden sprossen überall im Lande Vereine empor, Gesangvereine und Turnvereine wurden gegründet. War es ein Wunder, dass die Sangesbewegung auch in unserer Gemeinde auf fruchtbaren Boden fiel?

Es war im Spätsommer 1883 am Wochenende, als in Reubolds Garten einige Stockheimer in Gesellschaft ihres Lehrers, Herrn Hartmann, beim Abendschoppen zusammensaßen. Bei dieser Gelegenheit reifte der Gedanke und Plan zur Vereinsgründung, zumal Herr Hartmann die unentgeltliche Leitung in Aussicht stellte.

So konnte auch schon nach kurzer Zeit, am 21. September 1883, die offizielle Gründung erfolgen. Etwa 30 Sänger scharten sich um ihren Dirigenten und 12 weitere Sangesfreunde traten als passive Mitglieder bei. Die Proben begannen im Oktober im Schulsaal in der heutigen Schulstraße. Zum Einüben wurde die Violine benutzt und gesungen wurde nach handgeschriebenen Notenblättern, und zwar als erstes Lied: „Brüder reicht die Hand zum Bunde“.

Zum ersten Vorsitzenden wurde Wilhelm Lang gewählt, der den älteren Stockheimern noch unter dem Hausnamen „Schneidmüller“ bekannt. Der Monatsbeitrag für die Mitglieder wurde auf 20 Pfennig festgesetzt.

Die Vereinsgründung

Zu Mr. H. E.

Erbach, am 9. ten September

Betreffend:

Gründung eines Gesangsvereins zu Werk.

Das Großherzogliche

Kreisamt Erbach

Großherzogliche Regierungsrat Herrschaft,

Einfach der Brief vom 30. ten d. M. eröffnet
daß wir bei den unter zurückfolgenden Akten
nummer finden. Unser genehmigen wir,
als Kammerblatt genehmigen, nach diesen belegen
im Nachhinein des Landes des. Herrschaft Johann
der Landratsamt keine Anmerkung
Wir haben die wir, den Nachhinein des Kammer
nummer und die wir den Landes des. Herrschaft

Das erste Vierteljahrhundert

Dass der junge Verein mit großem Eifer seine Aufgabe anpackt, kann man daran ermessen, dass schon im folgenden Jahr 1884 in „Friedleins Garten“, der späteren Gaststätte „Zum Anker“, ein öffentliches Stiftungsfest abgehalten wurde. Vier Gesangsvereine – aus Erbach, Michelstadt und Steinbach – halfen, diesen ersten Geburtstag freudig mitzufeiern.

In den folgenden Jahren schlossen sich Besuche von Stiftungsfesten befreundeter Nachbarvereine und kleinere Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung an. Einen vorläufigen Glanz- und Höhepunkt bildete das Jahr 1888. Der lang gehegte Wunsch, nämlich der Besitz einer eigenen Fahne, ging in Erfüllung und 12 Nachbarvereine fanden sich zur Fahnenweihe ein.

Unterdessen kam die „Jahrhundertwende“, bei der das 19. dem 20. Jahrhundert weichen musste. Leider gab es in den folgenden Jahren Rückschläge, die der weiteren Entwicklung nicht dienlich waren. Im Jahr 1903 weilt man zur Fahnenweihe des dortigen Gesangsvereins in Mömlingen. Die Stockheimer Vereinsfahne war zum Fenster eines Hauses herausgehängt und kam mit einer Strom führenden Leitung in Berührung. Durch dieses Missgeschick geriet die wertvolle Fahne in Brand und wurde mit sämtlichen bisher erhaltenen Fahنشleifen vernichtet. Zum anderen verschlechterte sich zunehmend der Gesundheitszustand des verdienten Dirigenten, Herrn Hartmann.

Im Jahr 1904 musste er die Leitung des Vereins seinem Kollegen, Herrn Lehrer Brunner aus Dorf-Erbach, übertragen. Noch im gleichen Jahr wurde Herr Hartmann von der Erdenbühne abberufen, nachdem er 21 Jahre lang unermüdlich für den Verein tätig war.

Sein Nachfolger war nur kurze Zeit im Amt und wurde nach wenigen Singstunden abgelöst. Mit Herrn Lehrer Stephan aus Michelstadt konnte der Verein endlich wieder einen zielbewussten und energischen Chorleiter gewinnen. Unter seinem neuen Dirigenten machte der Verein gute Fortschritte, die Zahl der aktiven und passiven Mitglieder stieg auf 70 Personen an. Leider wurde der beliebte und erfolgreiche Dirigent nach Dietzenbach versetzt., was in Stockheim außerordentlich bedauert wurde. Doch die Nachfolge war zu dieser Zeit bereits vorprogrammiert, denn ein junger Lehrer namens Peter Weber hatte öfters mit Herrn Stephan zusammen die Singstunde besucht. Nach dessen Weggang übernahm Herr Weber die Leitung des „Liederkranz“ und hatte damit die Ära „Rektor Weber“ begonnen. Mit emsigem Fleiß machte sich der junge Dirigent ans Werk, denn es nahte das Jubiläumsjahr 1908.

Das Jubiläumsjahr 1908

Mit einer großen Feier wollte der „Liederkranz“ das erste Vierteljahrhundert seines Bestehens begehen. Alle notwendigen Vorbereitungen wurden getroffen und als Festtag der 5. Juli bestimmt. Die benachbarten Vereine leisteten der Einladung freudig Folge, so dass sich bei strahlendem Sommerwetter ein hübscher Festzug durch die reich geschmückten Dorfstraßen nach dem Festplatz bewegen konnte. Dazu war diesmal „Müller's Garten“ auserwählt, der inzwischen an die Familie Röth übergegangen war. Den Willkommensgruß entbot, der Überlieferung nach, in gewohnt gewandten Worten Präsident und Gründungsmitglied Wilhelm Lang. Daran reihten sich das Begrüßungslied „Willkommen du traute Sängerschar“ und die Festrede von Herrn Lehrer Ohl an, dem damaligen Stockheimer Dorfschulmeister. Die holde Weiblichkeit überreichte dem Jubelverein eine Schleife mit der Inschrift:

„Zum 25-jährigen Stiftungsfeste gewidmet von den Frauen und Jungfrauen Stockheims“

Daran reihten sich die Gesangsvorträge der Gastvereine und ein reichhaltiges Abendprogramm, wobei erstmals der im Vorjahr gegründete Stockheimer Turnverein sein öffentliches Debüt geben konnte.



Gesangverein Liederkrantz Stockholm Aufnahme anlässlich des 25-jährigen Bestehens
Das Bild wurde am Bürogebäude der früheren Firma Ph. L. Arzt aufgenommen.

Untere Reihe von links nach rechts:

Ludwig Heim, Georg Haag, Adam Heim, Peter Heim, Meachniker Schweitzer, Schreiner Wilhelm Lang, Schanz, Georg Kredel, Wilhelm Heim, Wilhelm Krall, Leonhard Haußner

Zweite Reihe von links nach rechts:

Vereinswirt Leonhard Walther, Adam Heim, Johann Grenz, Wilhelm Haußner, Heinrich Herrmann, Johann Heim, Johann Löb, Morgenstern-Küfer, Wilhelm Heim, August Müller, Johann Heilmann,

Dritte Reihe von links nach rechts:

Mohr, Wilhelm Hammann, Kredel, Jakob, Rektor Weber, Dirigent, Heinrich Reubold, Jakob Krämer, Jakob Reubold, Wilhelm Heim, Adam Reubold.

Vierte Reihe von links nach rechts:

Georg Herrmann, Peter Büchler, Wassum, Leonhard Vay, Georg Löb, Georg Köbler, Adam Krall, Johann Knieriem.

Fünfte Reihe von links nach rechts:

August Herrmann, Heinrich Volk, Heinrich Lang, Georg Krämer, Ludwig Köbler.

Das zweite Vierteljahrhundert

Die Festtage waren verrauscht, die anstrengenden Tage der Vorbereitung waren vergessen. Doch das etwas ruhigere Tempo zur Überleitung in das zweite Vierteljahrhundert sollte nicht lange dauern.

Im Sommer 1909 folgte ein Ausflug nach Brandau, dem Heimatort des Dirigenten Weber, verbunden mit einem Ständchen vor dessen Elternhaus. Nur allzu früh schlug die Trennungsstunde und mit drei Leiterwaagen wurde die frohe Sängerschar zur Bahnstation nach Ober-Ramstadt gebracht.

Die folgende Zeitspanne war neben der allgemeinen Chorarbeit von etlichen Festbesuchen und Ausflügen geprägt, wobei eine Wanderung über den Krähberg mit Apfelweineinlage auf dem Hohberg nicht unerwähnt bleiben sollte. Daneben wurde stets mit großem Ernst geprobt und weitere Aktivitäten entfaltet.

Zur Fastnacht im Jahre 1911 konnte ein Theaterstück, und zwar die äußerst humorvoll gehaltene Mundartgeschichte „Datterich“, aufgeführt werden. Der Erfolg war so groß, dass allein in Stockheim zwei Vorstellungen gegeben wurden, denen sich eine dritte Aufführung im „Schmerkers-Garten“ in Michelstadt anschloss.



Das Bild stammt aus dem Jahre 1911 und zeigt die erfolgreiche Theatergruppe des Gesangsvereins „Liederkrantz“

Die Zeit vor dem ersten Weltkrieg

Die Chronik berichtet um diese Zeit erstmals von einer im größeren Rahmen abgehaltenen Weihnachtsfeier mit Christbaumversteigerung im Gasthaus „Zum Anker“.

Überall stand der Liederkrantz auf dem Plan. Er war ein fester Bestandteil des dörflichen Lebens und daraus nicht mehr wegzudenken. Die Gesamtmitgliederzahl betrug 72, davon 24 aktive Sänger und 4 Gesangsschüler.

Das Jahr 1913 brachte den Anlass zur Feier des 30. Stiftungsfestes. Bei abendlichen Ball in „Walthers Saal“ lag der Überlieferung zufolge Freude in allen Gesichtern und heiterste Stimmung beherrschte die zahlreich erschienen Festgäste.

So schritt die Zeit weiter fort, doch die Wolken am politischen Horizont wurden zunehmend düsterer und drohender, bis sich in den letzten Julitagen des Jahres 1914 das Weltengewitter entlud. Die Mobilmachung zum 1. Weltkrieg rief alle wehrfähigen Deutschen zu den Waffen.

Der Verein im 1. Weltkrieg

Fortan war alles auf Krieg eingestellt. Die Singstunden mussten ausfallen, das Vereinsvermögen wurde teils für Liebespakete an Mitglieder und teils in Kriegsanleihen angelegt. Mit den ersten Siegesnachrichten kamen aber auch niederschmetternde Todesbotschaften. Die Kriegsergebnisse forderten als Blutzoll das Leben von sieben jungen Sängern. Die damalige Stimmung ist wohl am treffendsten mit den Worten nachzuempfinden, wie sie der Chronist festgehalten hat: „Das Herz krampft sich zusammen, die Seele zittert

und unsere Lippen beben, wenn wir unserer Toten gedenken.“ er November setze endlich dem mörderischen Kampf ein Ende.

Die ersten Jahre nach dem Krieg

Der Krieg hatte alle Band im Vereinsleben zerstört. Zu Anfang des Jahres 1919 wurden die ersten zaghaften Versuche zur Neubelebung unternommen. Der Singstundenbetrieb konnte aber noch nicht aufgenommen werden. Die allgemein verworrene Lage ließ jeglichen Sinn zum Singen missen. Im Februar 1920 traf sich die Sängerfamilie erstmals zu einer frohen Feier; allmählich regten sich wieder die alten Sängerherzen.

Heinrich Lang neuer Vorsitzender

In der Jahresschlussversammlung am 11. Februar 1922 legte Vorsitzender Georg Kredel nach fast 10-jähriger sein Amt in die Hände von Schreinermeister Wilhelm Lang. Der Verein zählte nun 94 Mitglieder, davon 28 aktive Sänger. Damit war wieder die nötige Sicherheit eingekehrt und es kam in der Folge zu überzeugenden Leistungen. Doch damit einher ging die wirre Zeit der Inflation und trieb ihre eigenartigen Blüten.

Die Zeit der Inflation

Anfang September 1922 kostete eine Flasche Bier 18 Mark. Aus Ersparnisgründen wurden deshalb die Übungsstunden in den Schulsaal an der Eulbacher-Straße verlegt.

Leider musste im folgenden Winter Chorleiter Weber nach fast 16-jähriger segensvoller Tätigkeit seine ihm lieb gewordene Aufgabe unterbrechen. Seine Ernennung zum Rektor der Stadtschule Erbach ließ ihm vorerst keine Zeit mehr, dem „Liederkranz“ Dirigent und Chronist zu sein. Der Verein sah sich deshalb gezwungen, nach einem neuen Chorleiter Ausschau zu halten. Auf Vorschlag des zum Ehrendirigenten ernannten Rektor Weber fiel die Wahl auf Herrn Lehrer Trinkaus, der ebenfalls in Erbach tätig war. Mit ihm hatte die Stockheimer Sängerschar einen guten Griff getan; der Verein nahm unter seiner Leitung an Mitgliedern zu und macht auch in gesanglicher Hinsicht gut Fortschritte. Doch leider sollt dieser Aufwärtstrend nicht lange währen. Ein heimtückisches Kehlkopfleiden hatte den Dirigenten befallen und machte seinem Leben am 11. August 1923 ein jähes Ende. Damit war der Liederkranz abermals verwaist, bis durch die Vermittlung des Ehrendirigenten Weber als neuer Chorleiter Herr Lehrer Gerstenschläger aus Erbach gewonnen wurde.

Dies geschah in der schweren Zeit, die die Geldentwertung auf den Höhepunkt trieb. Unter solch trostlosen Zuständen war ein geordneter und regelmäßiger Singstundenbetrieb nicht mehr möglich. Schweren Herzens musste die Sangestätigkeit bis zur Rückkehr besserer Verhältnisse eingestellt werden.

Im Frühsommer des Jahres 1924 waren die allgemeinen Verhältnisse wieder stabiler, die guten alten Geister wurden wieder lebendig und die Stockheimer Sänger erschienen auf dem Plan.

Das erste Wertungssingen in Stockheim

Durch einstimmigen Beschluss der Delegiertentagung des Hessischen Sängertages – Mümlinggau – wurde das Wertungssingen für das Jahr 1927 nach Stockheim gelegt. Das Fest fand am 29. Mai statt und 31 Vereine hatten sich beteiligt. Gesungen wurde in den Sälen Walther und Reubold. Das Wertungssingen wurde zu einer gewaltigen Kundgebung für den deutschen Männergesang. Die Stockheimer hatten keine Mühe gescheut, um ihren Gästen einen angenehmen Aufenthalt zu bereiten. Die beiden vorhandenen schönen und geräumige Säle trugen das ihre dazu bei.

Rektor Weber übernimmt erneut den Dirigentenstab

Zu Beginn des Jahres 1928 ließ der Singstundenbesuch sehr zu wünschen übrig. Trotz der erdenklichsten Mühe des Vorstandes wollte keine Besserung eintreten. Man sah als letzten Ausweg die erneute Verpflichtung des in Stockheim schon liebgewonnenen Ehrendirigenten, Herrn Rektor Weber. Der erhoffte Erfolg blieb nicht aus und bei der ersten Singstunde am 26. April waren bereits 33 Sänger anwesend.

Und am 10.11.1928 konnte unser „Liederkranz“ sein 45-jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Konzert, Tanz und Mitgliederehrungen, begehen.

Dass es dem Verein nie an originellen Einfällen mangelte, beweist ein am 13. April 1929 im Vereinslokal Walther veranstaltetes „Geißbockessen“, zu dem die aktiven Mitglieder das „Rohmaterial“ stellten. Die Vereinswirtin hatte ohne Entgelt die Zubereitung übernommen. Solche scheinbar belanglosen Dinge waren für den Fortbestand des Vereins in der damaligen Zeit lebensnotwendig, denn die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse und Umstände wurden immer schwieriger.

25-jähriges Dirigentenjubiläum des Herrn Rektor Weber

Am 12. November 1932 hatte man den Saal des gastlichen „Anker“ für eine besondere Ehrung geschmückt. Er galt der Feier zum 25-jährigen Dirigentenjubiläum des geschätzten Herrn Rektor Weber. Herr Rektor Weber hatte als junger Schulverwalter im Alter von 25 Jahren den damals 24 Jahre alten Verein übernommen. Wie kein anderer hatte es der Jubilar verstanden, sich die Herzen der Stockheimer Sängerschar zu erobern. Diese Verehrung ist bei den Aktiven, denen es vergönnt war unter seiner bewährten Stabführung zu singen, über viele Jahrzehnte erhalten geblieben.

Goldenes Vereinsjubiläum im Jahre 1933

Durch Beschluss des Mümling-Gaues, den Gau-Sängertag am 12. Februar 1933 in Stockheim abzuhalten, fühlten sich die „Liederkranzler“ besonders geehrt. Da die Sänger mit den Vorbereitungen für die goldene Jubelfeier am 2. Juli 1933 schon ganz in Anspruch genommen waren, wurde der Gau-Sängertag nach Beerfelden verlegt.

Das Jubiläumsfest nahm einen ungewöhnlich harmonischen Verlauf. Festwetter, wie man es sich nicht besser hätte wünschen können. Das festlich geschmückte Stockheim hatte seinen großen Tag. Sangesbrüder aus Würzburg, Groß-Umstadt, Unter- und Ober-Mossau, Erbach, Michelstadt, Dorf-Erbach, Weiten-Gesäß, Steinbach und natürlich die Stockheimer Turner und Schützen hatten sich zu einem Festzug gruppiert. Der stattliche Zug bewegte sich durch die Dorfstraßen zu der Festwiese bei der Gaststätte Röth. Hier folgten die Darbietungen rund um das „Deutsche Lied“, das im Volk wurzelt und von Heimatliebe getragen wird. Eine besondere Ehrung und Dank konnten die Mitbegründer Ehrenvorsitzender Wilhelm Lang und die aktiven Sänger Wilhelm Grall und Wilhelm Heim entgegennehmen. Zum Festausklang traf man sich am Montag nochmals auf der Festwiese, wo bis zum Abend bei Lampenbeleuchtung noch so manch schönes Lied zum klaren Sternenhimmel klang. Schließlich trennte man sich in dem Bewusstsein, ein einmalig schönes Fest erlebt zu haben.



Die Festdamen anlässlich der 50 Jahrfeier 1933

von rechts nach links: Anna Reubold, Gretel Lang, Greta Holler, Christine Reubold, Leni May, Greta Lang, Kätha Kredel, Kätchen Schweitzer, Emma Hafner, Emilie Lang, Elisabeth Heim, Frieda Löb, Elise Miltenberger, Elisabeth Haußner, Elisabeth Heim, Kätchen Lana, Kätchen Knierriem, Emma Laut.



Sänger des Liederkranzes Stockheim – anlässlich des 50-jährigen Stiftungsfestes 1933

von links nach rechts: Wilhelm Miltenberger, Heinrich Leidermann, Karl Vay, Alois Reubold, Leonhard Leidermann, Ludwig Krämer, Louis Heim, Heinrich Reubold, Leonhard Löb, Ludwig Heim, Wilhelm Hamburger, Georg Fornoff, Jakob Sauer, Peter Weber, Wilhelm Heim, Georg Vay, Wilhelm Krall, Fritz Mohr, Georg Hamburger, Jakob Reubold, Heinrich Lang, Jean Leidermann, Adam Heim, Ludwig Heim,

Leonhard Vay, Gustav Löb, Jakob Leidermann, Georg Walther, Georg Reubold, Adam Knierriem, Ludwig Schmidt, Hans Knierriem, Jean Werner, Wilhelm Kredel, Leonhard Gölz, Georg Herrmann, Johann Grenz, Heinrich Jäger, Georg Löb, Leonhard Lang, Georg Köbler, Johann Löb, Georg Beimert.

Die zweite Jahrhunderthälfte

Die ersten 50 Jahre Vereinsleben gehören der Vergangenheit an. Mit Mut und Sangesfreude wurde das zweite halbe Jahrhundert in Angriff genommen. Der hochverdiente Rektor Weber konnte dem Verein nach 26-jähriger Dirigententätigkeit als Chormeister weiter erhalten bleiben. Beim Wertungssingen am 27. Mai 1934 in Michelstadt konnte sich der „Liederkranz“ mit 40 Sängern beteiligen und schloss mit einer guten Kritik ab. Um die gleiche Zeit stößt man beim Blättern in der Vereinschronik erstmals auf einen Chronisten namens Alois Reubold, der diese Aufgabe, neben seiner aktiven Sangestätigkeit, verantwortungsbewusst und in einem unnachahmlichen Stil bis in die 80-Jahre ausübte.

Für die damalige Sängerschaft war das deutsche Sängerfest in Breslau vom 29. Juli bis zum 1. August 1937 ein großes Ereignis. Die Stockheimer Sänger waren besonders stolz darauf, dass ihr Dirigent mit den Mitgliedern Leonhard Gölz und Heinrich Lang, dem Sohn des Vereinsvorsitzenden, an diesem großen Geschehen teilnehmen konnten.

Heinrich Jäger neuer Vorsitzender

Am 1. November 1937 stellte Vorsitzender Heinrich Lang nach über 15-jähriger Tätigkeit sein Amt zur Verfügung. In einer kurz darauf einberufenen außerordentlichen Generalversammlung wurde Heinrich Jäger mit der Weiterführung der Vereinsgeschäfte betraut.

Die folgende Zeit wurde zunehmend von den politischen Ereignissen überschattet. Dunkle Wolken schienen am politischen Himmel immer näher zu kommen und Deutschlands Zukunft wurde zunehmend zum Gesprächsstoff während der Singstundenpausen. Sollte es wirklich zu einem ernsthaften Konflikt mit Polen kommen?

Der Liederkranz während des 2. Weltkrieges

Am 1. September 1939 erfuhr es die Weltöffentlichkeit: der Feldzug gegen Polen hat begonnen. Der 2. Weltkrieg war ausgebrochen. 14 Vereinsmitglieder wurden zur Wehrmacht einberufen.

Die Daheimgebliebenen, in erster Linie die ganz jungen und die älteren, nicht mehr wehrfähigen Sänger hielten mit Müh und Not den Singstundenbetrieb aufrecht. Doch die Reihen der Sänger lichteten sich mehr und mehr; Wehrmacht, Reicharbeitsdienst und Dienstverpflichtungen forderten ihren Tribut. Inzwischen trugen 32 Mitglieder den feldgrauen Rock und nur noch 16 Sänger waren in der Heimat verblieben. Mit großer Sorge blickte man der Zukunft entgegen.

Bald musste das Notenblatt ganz beiseite gelegt und nicht zuletzt am 26. März 1945 dem totalen Krieg geopfert werden. Der Saal der Gaststätte Walther, zugleich Übungslokal des Vereins, war an diesem Tag durch Fliegerbeschuss in Brand geraten. Ein Teil des Notenmaterials, das Harmonium und die Vereinsfahne wurden dabei vernichtet – für den Verein ein herber Verlust.

Am 29. März 1945 rückten die Amerikaner in unser Dorf ein und der 8. Mai 1945 brachte die bedingungslose Kapitulation Deutschlands. 10 Vereinsmitglieder waren gefallen oder vermisst; die übrigen waren in Gefangenschaft geraten.

Die ersten Nachkriegsjahre

Die schweren Wochen und Monate der Nachkriegszeit ließen Lust und Sinn für den Gesang der Überlebenden schwinden. Es war zu Ende des Jahres 1946 als man erstmals die Mitglieder zu einer Generalversammlung einlud. Mit einer Liste ging man von Haus zu Haus und konnte auf Anhieb 58 neue Mitglieder gewinnen; darunter auch zahlreiche Heimatvertriebene.

Es war fast selbstverständlich, dass sich der bewährte Rektor Weber wieder um den „Liederkranz“ bemühte. Am 10. Januar 1947 konnte der Singstundenbetrieb mit über 40 Sängern wieder aufgenommen werden. Den Vorsitz hatte inzwischen Leonhard Löb übernommen, der sich mit viel Elan für den Verein einsetzte. In dieser Zeit war es für die Sänger stets eine große Freude, wenn sie heimkehrenden Kriegsgefangenen ein Ständchen bringen konnten.

Schließlich kam ein schicksalhafter Tag – die Währungsreform am 20. Juni 1948: Das Leben hatte sich weitgehend normalisiert und als äußeres Zeichen für einen Neuanfang wurde die „Deutsche Mark“ (DM) als Zahlungsmittel eingeführt.

Der Verein nach der Währungsreform

Bei fast allen gesanglichen Veranstaltungen der engeren Umgebung waren die Stockheimer Sänger wieder vertreten. Der erste größere Nachkriegsausflug führte mit zwei Omnibussen und 84 Teilnehmern am Himmelfahrtstag des Jahres 1950 in die schöne Pfalz. Im Herbst folgte ein wohlgelungener Liederabend unter dem Motto „Der Deutsche Wald“; ein großer Erfolg für das deutsche Volkslied im allgemeinen und für die Stockheimer Sänger im besonderen.

Am 11. Mai 1952 fand in Stockheim wieder ein Wertungssingen statt, an dem sich 20 Vereine beteiligten. Für die beiden zu Gehör gebrachten Chorvorträge „Steh'n zwei Stern' am hohen Himmel“ und „Es wollt' ein Jägerlein jagen“ bekamen die Stockheimer Sänger eine gute Kritik.

Bald darauf löste die Kunde, dass der so erfolgreiche und beliebte Chorleiter Rektor Weber aus Altersgründen sein Amt aufgeben wolle, großes Bedauern aus. Am 20. Dezember 1952 versammelte sich die Sängerfamilie bei vorweihnachtlicher Stimmung in Vereinslokal, um den hochverehrten Dirigenten nach 45-jährigem treuen Wirken zu verabschieden. Als äußeres Zeichen der Verehrung und Verbundenheit wurde ihm ein großes Blumengebinde überreicht. Die „Ära Weber“ hatte ihr Ende gefunden.

Die Wechseljahre

Der unvergessliche Rektor Weber war für die Stockheimer Sänger mehr als nur ein Dirigent. Man hatte den schlichten Pädagogen ins Herz geschlossen und fühlte sich weit mehr mit ihm verbunden als man es nach außen zeigen wollte. Unter diesen Voraussetzungen musste der Nachfolger, Herr Lehrer Jarsch aus Erbach, das gewiss nicht leichte Erbe antreten. Am musikalischen Können lag es sicher nicht, dass der richtige Kontakt nicht aufkommen wollte. Hinzu kam die spontane Amtsniederlegung des 1. Vorsitzenden Leonhard Löb nach sechsjähriger Tätigkeit. Mit der Nachfolge wurde Jean Leidermann betraut. Dirigent Jarsch wurde von Herrn Lehrer Müller aus Michelstadt abgelöst. Mit ihm, der vielen Sängern bekannt war, ging es in Verein wieder aufwärts.

Am 12. Dezember 1953 wurde in bescheidenem Rahmen das 70. Stiftungsfest des „Liederkranz“ begangen.

In der Jahreshauptversammlung am 8. Januar 1955 wurde Rudolf Breier zum neuen Vorsitzenden gewählt; Rudolf Breier rückte als Vize an die zweite Stelle. Für ununterbrochenen Singstundenbesuch wurden Sängerbecher verliehen. Mit dieser Ehrung sollte zum einen die Treue der „Unermüdlichen“ werden, zum anderen wollte man damit zur Pünktlichkeit und Regelmäßigkeit anspornen, denn durch die zunehmend

eingeführte Schichtarbeit bei der Tuchfabrik Arzt, bei der ein Großteil der Sänger beschäftigt war, machte sich eine Schwächung des Chores bemerkbar.

Zu Beginn des Jahres 1957 stand schon wieder ein Dirigentenwechsel an: Wilhelm Müller wurde von Georg Corell abgelöst.

Mit Ablauf des Vereinsjahres 1957 legte Vorsitzender Rudolf Breier nach dreijähriger Tätigkeit sein Amt nieder; Hans Geyer wurde zum Nachfolger gewählt.

75 Jahre „Liederkranz“ Stockheim



Gesangverein Liederkranz Stockheim - Aufnahme anlässlich des 75-jährigen Bestehens

Das Bild wurde am Katasteramt in Michelstadt aufgenommen.

Erste Reihe von links nach rechts: Leonhard Vay, Annemarie Leidermann, Renate Merz, Dorle Selinger, Gisela Walther, Erna Schmitt, Linde Schmidt, Johann Löb, Adam Heim.

Zweite Reihe von links nach rechts: Jakob Leidermann, Ludwig Heilmann, Wilhelm Haußner, Pfarrer Hartmann und Ehefrau, Peter Weber, Georg Kredel, Georg Köbler, Ludwig Krämer.

Dritte Reihe von links nach rechts: Leonhard Lbb, Georg Gebhardt, Adam Knieriem, Rudolf Breier, Jakob Hamburger, Jakob Weyrich, Gert Silber-Bonz, Georg Corell, Peter Emig, Heinrich Reubold, Jakob Sauer.

Vierte Reihe von links nach rechts: Johann Mauler, Georg Emig, Helm, Lang, Ernst Ludwig Krall, Willi Leiß, Alfred Arndt, Fritz Herrmann, Hans Geyer, Hans Zetzels, Fritz Büchler, Ludwig Schmitt, Ludwig Werner.

Fünfte Reihe von links nach rechts: Wilhelm Trumpfheller, Werner Dingeldein, Ludwig Sauer, Heinrich Merz, Walter Hammann, Reinhold Orth, Dieter Leidermann, Ludwig Vay, Willi Löb, Erich Werner, Helmut Hamburger, Alois Reubold, Franz Heim, Werner Lang, Georg Vonderschmidt.

Das 75-jährige Jubiläum im Jahr 1958 verbunden mit der Fahnenweihe fand am 31. Mai und 1. Juni im Reubold'schen Saal statt. Als Schirmherr konnte der Fabrikant Herr Gert Silber-Bonz aus Michelstadt gewonnen werden. Die Festrede hielt unser Ehrendirigent Herr Weber. Die Weihe der Fahne wurde durch Herrn Pfarrer Hartmann, Groß-Umstadt, vorgenommen, dem Sohn des ersten Vereinsdirigenten und Gründungsmitgliedes Herrn Lehrer Hartmann. Eine Spendenaktion für die Anschaffung der neuen Fahne erbrachte 1.355,00 DM, so dass die Sorge um die Finanzierung vergessen werden konnte. Die beiden Festtage waren zweifellos Höhepunkte im bisherigen Vereinsleben.

Das vierte Vierteljahrhundert

Die folgenden Jahre waren von einer wohltuenden Stabilität für den Verein geprägt. Heitere und ernste Begebenheiten ebenso wie die größtenteils zufriedenstellend verlaufenden Veranstaltungen wechselten einander ab und gaben der Sängerfamilie den notwendigen Auftrieb.

Doch die scheinbare Ruhe sollte nicht ewig währen. Zu Beginn des Jahres 1966 erklärte Georg Corell, nach neun Jahren fruchtbarer Arbeit, seine Tätigkeit als Chorleiter für beendet. Als Nachfolger konnte der damals 21-jährige Werner Weyrauch gewonnen werden. Doch auch er konnte den immer schlechter werdenden Singstundenbesuch nicht aufhalten. Eine gewisse Interessenlosigkeit und Vereinsmüdigkeit griff um sich. Am 3. Januar 1967 wurde Werner Weyrauch zum Militärdienst einberufen und der Lehrer Georg Trautmann, der seit 1963 in Stockheim ansässig war, übernahm die Nachfolge als Dirigent. Mit ihm konnte am 2. Dezember 1967, nach zweijähriger Unterbrechung, erstmals wieder ein Liederabend erstmals wieder ein Liederabend durchgeführt werden. Chorleiter Trautmann war nur eine dreijährige Tätigkeit bei den Stockheimer Sängern vergönnt. Nach schwerer Krankheit verschied er am 20. Januar 1970 im Alter von 51 Jahren. Als Nachfolger konnte Peter Ulkan, Junglehrer aus Michelstadt, gewonnen werden. Doch die Zahl der aktiven Sänger ging immer mehr zurück und ein geordneter Singstundenbetrieb war kaum möglich.

Unter diesen Umständen reite der Entschluss, den Männergesangsverein auf einen gemischten Chor umzustellen. Doch auch dieses Experiment sollte sich als nicht beständig erweisen. Nach der Versetzung des jungen Chorleiters Peter Ulkan an eine Schule in Friedberg begann es endgültig im Gebälk zu knistern.

Die Zwangspause

Trotz vielerlei Bemühungen konnten die angestauten Kontroversen nicht beseitigt werden. In der am 23. Januar 1971 stattgefundenen Jahreshauptversammlung zog Vorsitzender Hans Geyer vor einem Rest der aktiven Sängerinnen und Sänger eine traurige Bilanz.

In guten und schlechten Zeiten hatte er sich für die Belange des Vereins eingesetzt, doch nun sah er keine andere Möglichkeit mehr, als zu resignieren. Alle Versuche, die eingetretene Misere zu meistern, schlugen fehl.

Für den 15. April 1972 wurde zu einer außerordentlichen Hauptversammlung ins Vereinslokal eingeladen, wozu lediglich 10 Mitglieder erschienen. Man beschloss, die Vereinsaktivitäten für sechs Jahre, bis zum Jahr 1978, ruhen zu lassen. Unfassbar stand das letzte Häuflein der Getreuen vor einem Scherbenhaufen.

Die Auferstehung

Die selbst auferlegte Zwangspause wurde etwas verlängert bis der unermüdliche Hans Geyer die Initiative ergriff und für den 6. Januar 1979 in das „Hotel Nibelungen“ einlud. 22 Mitglieder fanden sich ein und alle äußerten den Wunsch, wieder zum Notenblatt zu greifen. Hans Geyer, der nun wieder den Vorsitz übernommen hat, flößte dem Häuflein Mut und Auftrieb ein. Er brachte es fertig, Ludwig Löb aus Bad König als Chorleiter zu gewinnen. Schon bald nach den ersten Übungsstunden hatten die Sänger das Gefühl, bei ihm in bester Obhut zu sein.

Am Kirchweihsonntag 1979 gab der Verein sein öffentliches Debüt und beim Umzug am Nachmittag kam die Vereinsfahne nach langem Dornröschenschlaf wieder an das Licht der Öffentlichkeit. In Laufe des Jahres wurden Liederabende in Nieder-Kinzig, Lützel-Wiebelsbach und Michelstadt besucht, so dass eine positive Bilanz gezogen werden konnte. Dass der „Liederkranz“ wieder als reiner Männerchor, wenn zunächst auch nur mit 20 Sängern, auftreten konnte, war in der Hauptsache dem unermüdlichen Chorleiter Ludwig Löb zuzuschreiben. Am 15. März 1980 war der Verein wieder in der Lage mit 22 Sängern in der voll besetzten Stockheimer Turnhalle einen Liederabend zu gestalten.

Bei der Jahreshauptversammlung am 4. Januar 1981 wurde eine neue Vereinssatzung verabschiedet. Damit war der Liederkranz wieder voll präsent.

Dank des guten Einvernehmens mit der Arbeiterwohlfahrt Michelstadt, die nach der kommunalen Gebietsreform von 1972 das alte Schulgebäude an der Eulbacher Straße übernommen hat, konnte in Selbsthilfe eine Mittelwand entfernt und dadurch der Übungsraum vergrößert werden.

Ein kräftiges Hoch hatte das allzu lange Tief verdrängt. Der Liederkranz war wieder im Aufwind. Der Hauptdank dafür gebührt dem rührigen Vorstand und dem Chorleiter Ludwig Löb, der mit Sachverstand, Geduld und unermüdlicher Schaffenskraft – gepaart mit einem tüchtigen Schuss Optimismus – den „neuen Liederkranz“ prägte, so dass er in würdiger Form im Jahre 1983 auf sein 100-jähriges Bestehen zurückblicken konnte.



Die aktiven Sänger des "Liederkranz" im Jubiläumsjahr 1983

Untere Reihe von links nach rechts: Alois Reubold, Heinrich Merz, Ludwig Heim, Georg Ripper, Chorleiter Ludwig Löb, Vorsitzender Hans Geyer, Alfred Arndt.

Zweite Reihe von links nach rechts: Günther Schiedlowski, Fritz Herrmann, Walter Arndt, Johann Heim, Rudi Weyand, August Bechtold.

Dritte Reihe von links nach rechts: Ludwig Vay, Jakob Beller, Adolf Gaulrapp, Wilfried Arnold, Ernst-Ludwig Krall, Leonhard Bischoff, Adam Heckler.

Obere Reihe von links nach rechts: Wilfried Schostak, Karl-Heinz Heckler, Reinhold Orth, Klaus Reinthal.

Im Aufwind?!: Das Sängerjahr 1989 begann mit einem besonderen Ton: Genau in dem Moment, als der Chorleiter den Finger hob, um den ersten Ton anzugeben, fiel die Uhr von der Wand und schlug mit ein laut wahrnehmbaren Geräusch auf dem Fußboden auf. Ob dies ein Zeichen dafür war, dass „die letzte Stunde geschlagen hat“, verheimlicht die Chronik bis heute. Das Gegenteil war eigentlich seit dem 100. Geburtstag der Fall; der Liederkranz war wieder im Aufwind. Das begann mit der Teilnahme am Festumzug anlässlich des Rathausjubiläums (1984) und der Teilnahme am offenen Singen am Rathaus am Pfingstsonntag, Sommerfeste auf dem Gelände des Autohauses Dingeldein, Lieder- und Heimatabende. Eine Männer- und eine Frauengruppe sorgte bei den verschiedensten Veranstaltungen für alternative Unterhaltung.

Am Naturdenkmal „Stockheimer Eiche“ wurde 1990 eine neue Eiche gepflanzt. An Christi Himmelfahrt (28. Mai 1992) fand dort ein spontaner Sägerfrühschoppen anlässlich der nichtoffiziellen Einweihung einer Sitzgruppe statt, die einige Sangeskameraden dort in Eigenhilfe errichtet hatten. Die „Vatertagseinkehr an der Eiche“ wurde zu einem festen Termin.

Die Überraschung der Sänger beim Besuch der Singstunde am 4. September 1992 war groß. Anstelle des alten Harmoniums fanden sie ein neues Keyboard vor, das sich als Teil einer Beschallungsanlage herausstellte, die bei verschiedenen Vereinsaktivitäten einsetzbar ist.

Das Jubiläumsjahr 1993

Zum Kommers anlässlich des 110-jährigen Jubiläums mit anschließendem Liederabend war am 16. April 1993 viel Prominenz und eine Abordnung aus Drunen (Holland) angereist.

Höhepunkt im Jubiläumsjahr war die Verleihung der Zelter-Plakette. Während des Hessentages in Lich erhielt unser Gesangsverein am 11. Juli 1993 die vom Bundespräsidenten, Herrn Richard von Weizsäcker, verliehene Zelter-Plakette aus der Hand der Hessischen Ministerin für Wissenschaft und Kunst, Frau Evelies Mayer. Die Zelter-Plakette wurde 1956 vom damaligen Bundespräsidenten Theodor Heuss gestiftet. Sie würdigt Chorvereinigungen, die sich in vieljährigem Wirken besondere Verdienste um die Pflege von Chormusik und deutschem Volkslied erworben haben. (Carl Friedrich Zelter leitete ab 1800 die Berliner Singakademie und gründete 1809 den ersten geselligen Gesangsverein.)

Im Dezember 1993 erschien unter der Federführung von Schriftführer Walter Arndt erstmals ein „Liederkrantz Info“, und es fand unsere letzte Weihnachtsfeier im „Deutschen Haus“ – bei Eddy - statt. Zum Jahresende schloss die traditionsreiche Gaststätte an der Kreuzung von Erbacher Straße und Fabrikstraße für immer ihre Pforten. Etwa 250 Jahre lang hat in steter Erbfolge die Familie Reubold die Gaststätte betrieben.



Hans Geyer – eine Ära

„Ein begeisterter Musikliebhaber und engagierter Vereinsmensch hat die Bühne verlassen und steht nicht mehr in der ersten Reihe des Liederkranzes Stockheim.“ So stand es in der Zeitung. Hans Geyer, der 1958 das Amt des ersten Vorsitzenden übernommen hat, hat alle Höhen und Tiefen im Vereinsgesehen erlebt und durch seine ausgleichende Wesensart geglättet. Nie war ihm etwas zu viel; stets standen die Interessen des Vereins im Vordergrund. Ohne sein Engagement würde der Liederkrantz Stockheim heute wahrscheinlich nicht mehr existieren. Nach der verordneten Zwangspause (von 1972 bis 1978) führte er den Verein in den 80er Jahren zu neuen Höhenflügen.

Hans Geyer (rechts; mit Nachfolger Jakob Beller) erfüllte das Amt des ersten Vorsitzenden in 36 Jahren so, dass die Begriffe „Liederkrantz“, „Hans Geyer“ und „Liesel Geyer“ beliebig austauschbar waren. Ja, auch seine Ehefrau Liesel Geyer wirkte stets aktiv mit – wenn auch im Hintergrund. Der Chronist vergleicht sie mit Hermine Lübke, der Ehefrau des ehemaligen Bundespräsidenten Heinrich Lübke; „sie hatte die Fäden in der Hand“. Sein Lieblingslied ist „Die Maiennacht“, in der er seine Liesel kennen gelernt hat.



Der Ortsname Stockheim wurde erstmals im Jahr 1095 in der Urkunde 141 des Lorcher Codex erwähnt.

Die Jubiläumsfeierlichkeiten wurden am 22. Februar 1995 mit der Vorstellung eines Buches von Johann Heim und Ludwig Walther zur Chronik der Dorfgeschichte eröffnet.

Im Stockheimer Jubiläumsjahr feierte auch der „Stockheimer Grenzgang“, der am 19. März zum 10. Mal durchgeführt wurde, ein kleines Jubiläum.



Einen weiteren Höhepunkt der Feierlichkeiten bildeten der Liederabend (24. März 1995) und der Heimatabend (25. März 1995) des Liederkranzes in der Turnhalle. Dabei überreichte Johann Heim in „Odenwälder Tracht“ Bürgermeister Reinhold Ruhr die Originalchronik „100 Jahre Liederkranz Stockheim“ zur Aufbewahrung im Stadtarchiv. In akribischer Kleinarbeit hatte Frau Orth zuvor eine Abschrift der Chronik erstellt, die im Eigentum des Vereins verbleibt.

Das Stockheimer Jahrhundertereignis fand am Kirchweihtermin mit „Großem Stockheimer Abend“ am Samstag und „Historischem Festzug“ am Sonntag statt.

Den traditionellen Bieranstich zur Eröffnung der Feierlichkeiten übernahm Schirmherr Bürgermeister Ruhr im Beisein vieler Mandatsträger und zahlreicher Ehrengäste.

Der Samstag wurde mit einem Flohmarkt eröffnet, der sich weit über den Parkplatz der Firma Bosch erstreckte. So richtig wie in alten Zeiten wurde es im Bereich der Stockheimer Mühle – der ältesten Mühle im Odenwald, die sich seit 1762 im Besitz der Familie Brunner besitzt. Dort hatte sich ein Handwerkerhof angesiedelt: Besenbinder, Wagner, Stellmacher und Schmiede konnten bei ihrer Arbeit ebenso bewundert werden wie eine Dreschmaschine aus dem Jahr 1951 und ein alter Lanz-Bulldog.

Am Abend rekonstruierte Johann Heim unter Mitwirkung von Gruppen in historischen Gewändern die 900-jährige Stockheimer Geschichte. Dazu gehörten Einhard, der Geschichtsschreiber Karl des Großen, Mönche des Klosters Lorsch, Einwanderer aus der Schweiz, die Stockheimer Mühle, die Tuchfabrik mit Tuchwebern, Spinnern und Färbern.

Der Stockheimer Abend wurde auch zu einem bundesweiten Stockheim-Treffen; aus sechs deutschen Kommunen gleichen Namens waren Abordnungen angereist, die sich zum Teil aktiv an der Ausgestaltung des Festes beteiligten. Allen voran beteiligte sich Stockheim im Zabergäu (Kreis Heilbronn) mit den Folkloretänzerinnen des Landfrauenvereins, der Freiwilligen Feuerwehr mit einem Weinprobierstand und einem Motivwagen beim Festumzug; die Stockheimer aus dem oberbergischen Nümbrecht erfreuten die Gäste mit einem Trachtentanz.**14.10.96: Heilig-Kreuz-Kapelle am Kiliansfloß der Öffentlichkeit übergeben**

Eine Bürgerinitiative um Rudi Becker hat in mühseliger Kleinarbeit die Reste der „Heilig-Kreuz-Kapelle“ an der Kapellenwiese, auf der auch die „Stockheimer Eiche“ steht, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und wieder hergerichtet. Das die Kapellenwiese durchfließende Bächlein „Kiliansfloß“ erinnert an den Heiligen Kilian, der um 680 die Region missionierte. Der Heimatforscher Philipp Buxbaum entdeckte die Heilig-Kreuz-Kapelle im Jahr 1938 bei Grabungen wieder und identifizierte sie und das umgebende Gelände als Pestfriedhof aus dem Jahre 1502. Im Jahr 1968 wurde die Kapelle abgetragen und auf dem Michelstädter Friedhof wieder errichtet. Das Kiliansfloß war über Jahrhunderte für die Wasserversorgung von Michelstadt verantwortlich. In Erinnerung daran entstanden der Stadtgarten mit seinem See und das Rinnsal, das in der Braunstraße in der Höhe der Kellerei an die Oberfläche tritt und beim Rathaus wieder versickert.

Der Liederkranz beteiligt sich seitdem an den ökumenischen Gottesdiensten, die dort stattfinden.

15.11.96: Neues Vereinsheim seiner Bestimmung übergeben



Das neue Vereinsheim an der Turnhalle, das seitdem auch dem Gesangverein Liederkranz als Domizil dient, wurde in einer Feierstunde seiner Bestimmung übergeben.

Nach der Begrüßung der geladenen Gäste durch den zweiten Vorsitzenden Günther Gottwaldt, der für seine Verdienste um den Neubau mit der silbernen Verdienstmedaille der Stadt Michelstadt ausgezeichnet wurde, gab Bürgermeister Reinhold Ruhr einen detaillierten Überblick über die Entstehungsgeschichte des Hauses.

Bei einer nutzbaren Fläche von 240 m² sind Gebäudekosten in Höhe von 600.000,-- DM angefallen. Für die Inneneinrichtung wurden zusätzlich 110.000,-- DM benötigt, wozu die drei beteiligten Vereine 30.000,-- DM und der Odenwaldkreis 9.500,-- DM beisteuerten. Im Übrigen erbrachten diese drei Vereine im Rahmen des Ausbaus 1.500 freiwillige Arbeitsstunden.

Neue Wege – Neue Lieder

Nach der Zwangspause hatten sich 1979 20 Sängerfreunde zusammengefunden. Es folgte eine harmonische und erfolgreiche Zeit unter dem Chorleiter Ludwig Löb. In den letzten Jahren vor der Jahrtausendwende breiteten sich Frustration und Resignation immer mehr aus. So musste am 13. Juli 1997 die Singstunde ausfallen, da nur 7 Sänger anwesend waren. Der Chronist vermerkte ein Durchschnittsalter von 63,5 Jahren bei den Aktiven, fehlender Nachwuchs und eine niedrige Anwesenheit bei den letzten Auftritten (10 bis 14

Sänger). Die Bäckerei Heilmann machte in ihrem Infoblatt (Juni 1996) Werbung für unseren Liederkranz; weitere Werbeaktionen auf vielen tausend Brötchentüten folgten.

1998 besserte sich die Stimmung etwas, fanden doch 6 neue Sänger zum Liederkranz. Zur Weihnachtsfeier konnte darüber hinaus ein elektronisches Piano angeschafft werden. Die Jahrtausendwende begingen die Stockheimer mit großem Spektakel und Spanferkelgrill auf dem Turnplatz und die Stockheimer Sänger mit neuer, einheitlicher Chorkleidung.

Nach dem kurzen Zwischenhoch zum Ende des 20. Jahrhunderts senkte sich zu Beginn des 3. Jahrtausends das Damoklesschwert immer niedriger über dem Liederkranz. Überalterung, fehlender Nachwuchs und das Ausscheiden von Sängern mündeten in der Frage, ob der Verein noch eine Perspektive hat. Sogar über eine Auflösung wurde nachgedacht. Die Umwandlung des Männerchores in einen gemischten Chor zeichnete sich als einzige Möglichkeit ab, um den „Gesangverein 1883 Stockheim“ vor dem Untergang zu retten. Der im Jahr 2002 neu besetzte Vorstand (u. a. mit 2 Frauen) nahm das Unterfangen mit einer breit angelegten Werbeaktion in Angriff.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Beim Liederkranz Stockheim singen jetzt Mädchen, Jungen, Frauen und Männer im Alter von 12 bis 80 Jahren unter der Leitung einer jungen, zielstrebigem Chorleiterin. Die Kritiken, die der neue Chor für seine Leistungen erhielt, fielen durchweg positiv aus.

Möge der Gesangverein „Liederkranz 1883 Stockheim“ eine erfolgreiche Entwicklung nehmen und weitere Frauen und Männer finden, die Freude am Singen haben.

2002: Aus dem wegen Nachwuchsmangel vor dem Aus stehenden Männerchor wird ein Gemischter Chor. Ziel ist, durch modernere Präsentationen den Chorgesang auch für jüngere Menschen wieder attraktiver zu machen. Zielstrebigster Initiator des Umschwungs ist Vorsitzender Günther Gottwaldt.

Ende 2002: Es läuft nicht wie gewünscht, Pläne können aus verschiedenen Gründen nicht in dem gewollten Umfang umgesetzt werden.

Anfang 2003: Wechsel des Chorleiters und des Übungstags. Endgültiger Beginn eines neuen Weges. - Leistungsorientiertes Üben, Stimmbildung, Atemtechnikübungen, aber auch viel Spaß bestimmen die Singstunden. Frau Valtcheva versteht ihr Handwerk. Das Liedgut ist wohlthuend anders, moderner, peppiger und spricht auch jüngeres Publikum an.

2003: Ein arbeitsreiches Jahr. Wir bekommen langsam wieder neue Aktive.

2004: Der positive Trend hält an, doch leider verliert der Chor durch Krankheit und andere schwer wiegende Gründe einige Mitglieder. Aber es kommen auch weiterhin neue Sängerinnen und Sänger dazu.

November 2004: Ein lange geplantes Projekt bekommt Formen. „Abba forever“ ist geboren.

2005: Ein sehr arbeitsintensives Jahr - Über 60 Anmeldungen für Abba! Das Projekt wird ein großer Erfolg. April 2005 musikalischer Abend mit Vorstellung Abba-Projekt. Ein gemeinsames Großprojekt mit den Chören - nahezu 100 Aktive - unserer Dirigentin wird umgesetzt: Die Zigeunergala - der Erfolg übertrifft alle Erwartungen und bringt uns ein großes Stück weiter auf dem eingeschlagenen Weg, und es werden noch viele weitere folgen.

April 2005 musikalischer Abend mit Vorstellung Abba-Projekt

Oktober 2005: Das zweite Projekt startet. „Weihnachten im Salsa-Rhythmus“ kommt ebenfalls gut an und das Weihnachtskonzert in der katholischen Kirche Michelstadt, zusammen mit dem Gospelchor Steinbuch, wird ein super Erfolg.

2006: Wieder mehr Aktive sind gekommen, es geht voran im Verein, das Repertoire ist abwechslungsreich und die Aktiven haben viel Spaß. Das dritte Projekt „The Beat goes on“ wird von März bis Mai angeboten und wieder sind es weit über 30 Teilnehmer, die begeistert mitmachen.

Juli 2006: Es ist beschlossen - der Liederkranz will den Versuch starten, einen Popchor zu gründen. Die Werbung ist draußen, mal sehen was kommt.

August 2006: Die Anmeldungen laufen gut an, die Resonanz ist besser wie erwartet und schon jetzt steht fest: aus dem Versuch wird wirklich ein Chor!

September 2006: Nahezu 80 Anmeldungen für den neuen Popchor übertreffen sogar die kühnsten Träume. Am 19. September 2006 ist es soweit - Der Popchor startet!

2007 offizielle Gründung der Sparte „Popchor“ im Liederkranz. Mit 2 Chören und insgesamt knapp 80 Aktiven ist der Stockheimer Liederkranz der derzeit größte Chor im Odenwaldkreis. Jeder der Chöre gibt sich auch einen eigenen Namen, der Stammchor heißt jetzt „VielHarmonie“ und der Popchor „Voice of Pop“.

Im Laufe der Jahre ergibt es sich immer öfter, dass beide Chöre auch gemeinsame Liedinteressen haben. So singen sie auch sehr oft gemeinsam bei Auftritten, Konzerten und wirken bei Projekten mit.

2008 – unser großes Jubiläumsjahr, 125 Jahre GV Liederkranz 1883 Stockheim – Wir feiern an einem ganzen Wochenende mit einem Kommersabend am Freitag, einem Konzertabend am Samstag und einem musikalischen Frühschoppen am Sonntag. Für die lückenlose Führung der Vereinschronik bekamen wir die Zelterplakette überreicht. Im September feierten wir Erfolge mit unserer Gala „Memories“ in der Odenwaldhalle.





Stammchor VielHarmonie 2008

Vorne v links: Helga Vay, Erika Denig, Annita Mangold, Erika Varga,
Christa Engemann, Elfi Vierhaus

2. Reihe v. li. Barbara Kempf, Claudia Klingler, Carla Glauch, Ina Hartmann,
Anneliese Haußner Angelika Fischer-Neumann

3. v. li. Ludwig Vay, Heinz Müller, Heinz Hartmann, Simone Albrecht,
Ingrid Koch, Elisabeth Scheuerecker, Doris Rinagl

4. v. li. Hans Rinagl, Wilfried Schostak, Jakob Beller, Rolf Lautenschläger,

5. v. Li Heinz Schumann, Günther Gottwaldt, Horst Wilke, Ernst-Ludwig Krall, Jochen Tarara

6. Hubert Bogon, Wilhelm Bischof, Bernd Engemann



Popchor „Voice of Pop“ 2008

Sopran links von vorne: Nina Bauer, Monika Willner, Ulrike Holzenthal, Sofia Göbel, Annita Mangold, Traudel Krenzer, Heidi Utz, Ilse Schelte, Dagmar Argus, Claudia Klingler, Irmi Steipp, Sonja Ludwig, Herta Nicklas, Ellen Raßloff, Claudia Grenz, Ruth Bregula, Karin Kissinger, Simone Albrecht

Männer: Heinz Müller, Jochen Tarara, Rolf Lautenschläger, Günther Gottwaldt, Hans Rinagl, Uwe Ludwig, Jakob Beller

Alt: Susanne Lang, Ulrike Schröck, Sabine Schweitzer, Stephanie Nowothy, Anita Fornoff, Karin Schubert, Dagmar Schmitt, Verena Schmitt, Ingrid Koch, Doris Rinagl, Elisabeth Scheuerecker, Sylvia Göbel

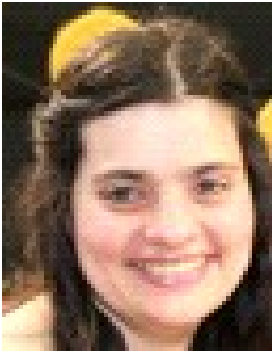
2010 tritt der langjährige Vorsitzende Günther Gottwaldt aus Altersgründen von seinem Amt zurück und mit Ingrid Koch (Mitgründerin des Gemischten Chors 2002 und seitdem Vorstandsmitglied) übernimmt erstmals in der Vereinsgeschichte eine Frau den Vorsitz im Verein.

Bis ins Jahr 2017 hinein läuft es gut in beiden Chören, doch bei der VielHarmonie macht sich langsam aber sicher der Nachwuchsmangel bemerkbar, Austritte aus Altersgründen oder leider auch durch einige Todesfälle bedingt, können nur noch schwer kompensiert werden. Neue SängerInnen möchten lieber im Voice of Pop singen, man hilft sich allerdings gegenseitig noch aus wo es geht. Beim einen Chor hapert es an Männern, beim anderen im Sopran.

2017 und 2018 gibt es die letzten beiden Konzerte, in denen jeder Chor auch für sich alleine etwas vorträgt.

2020 dann das Todesurteil für unsere VielHarmonie (und für viele andere Chöre), Corona wütete durch das Land und hinterließ nach über zwei Jahren Zwangs-Singpause, (zu) viele leere Stühle bei den Singstunden.

Weihnachten 2022 traf unsere Chöre der nächste schwere Schlag: unsere geliebte Dirigentin Iskra Valtcheva verließ uns plötzlich und unerwartet aus gesundheitlichen Gründen von einem Tag auf den anderen.



Das Weihnachtskonzert 2022 war unser letzter Auftritt mit ihr. Sie hinterließ ihre Chöre in einer Art Stasis, Fassungslosigkeit, Schockstarre, gerade als man sich nach Corona wieder aufgerappelt hatte und im darauffolgenden Jahr den 140. Vereinsgeburtstag gebührend feiern wollte. Iskra hinterließ nach 20 Jahren Chorarbeit mit und für uns eine riesige Lücke, die nur sehr schwer wieder zu füllen sein würde.

Mit der Verpflichtung ihrer Schwester Petja Witek sorgte Iskra für die vertragsbedingte Vertretung. Ob Petja es schaffen würde, uns wieder auf Vordermann zu bringen, stand nach den ersten Singstunden mit ihr noch in den Sternen. 20 Jahre kann man nicht so einfach wegstreichen und sagen „auf ein Neues“. Andere Lernmethoden, andere Ansprachen, anderes Tempo, geheiligte Gepflogenheiten ablegen und neu orientieren, das alles brauchte Zeit – viel Zeit – auf beiden Seiten.



Die VielHarmonie war ab 2022 auch Geschichte, bestand zwar noch auf dem Papier, aber nur noch aus einer handvoll Aktiven, die zudem sowieso schon im Voice of Pop mitgesungen hatten. Schweren Herzens wurde dann in der Mitgliederversammlung 2024 die offizielle Auflösung der Sparte Stammchor verkündet.

2023 – Ein Jahr voller Herausforderungen für uns und die Chorleitung. Im Mai 2023 sagte Petja Witek zu, die Chorleitung fest übernehmen zu wollen und mit dem Chor das für Herbst geplante Geburtstagskonzert zum 140jährigen Vereinsbestehen durchzuziehen. Die Zeit bis zum Konzert glich einer Berg- und Talfahrt, einmal himmelhoch jauchzend, eine Woche später zutiefst betrübt weil wieder etwas nicht klappte wie es sollte. Mit sehr gemischten Gefühlen gingen wir der Aufführung entgegen – aber haben es geschafft. Es klappte alles wie am Schnürchen, eine Tatsache, die vorher niemand für möglich gehalten hätte. Das gab uns allen sehr viel Selbstvertrauen in uns und in Petja.

2024 Wir haben viel geübt und immer wieder Stolpersteine beseitigt, noch immer läuft nicht alles total rund, aber wir arbeiten sehr intensiv an unserem Repertoire für das erste Weihnachtskonzert mit Petja am Dirigentenpult. Die Abstimmung wird immer besser und es könnte alles wunderbar sein. Könnte... wenn da nicht wieder diese ewigen kleinen und größeren Unvorhersehbarkeiten wären, die einem das (Chor)Leben schwer machen. Aber auch das haben wir irgendwie noch organisiert bekommen. Geht alles wenn alle mitziehen. Das Konzert war gut gelungen und die Kirche prall gefüllt, etliche Besucher mussten sogar im Eingangsbereich stehen. Nach einigen Jahren Pause haben wir auch wieder im Frühjahr ein Projekt gestartet - Filmmusik. Unser Chor leidet nach wie vor unter Männermangel, und keine Besserung in Aussicht, im Gegenteil.

2025 Wir müssen mehr neue Lieder mit Petja einstudieren und nicht so viele alte Songs auffrischen. Sie will und muss ihren eigenen Stil mit uns ausbauen, das geht nur wenn wir ganz neue Titel angehen. Das tun wir, indem wir den Filmmusiksongs aus dem letzten Jahr noch mit viel Arbeit den letzten Feinschliff verpassen und ein wenig Choreo einarbeiten. Am Klavier hat uns bei zwei Auftritten der wunderbare Thomas Hoffmann begleitet, er spielt traumhaft schön. Für das geplante Konzert zum Muttertag am 9. Mai 2026 hat er uns schon seine Begleitung zugesagt. Unsere Arrangements werden anspruchsvoller, das heisst üben üben üben. Das nächste Level erreichen ist das nächste Teilstück auf dem Weg, der immer das Ziel ist.

Unsere Projekte von 2002 bis 2024

Abba 2005, Salsa 2005, Beat goes on 2006, My Fair Lady und Conquest 2010, Weihnachtslieder-Song of peace 2012, Tage wie diese 2013 und Nabucco 2013, Oh Fortuna 2014, Seemannslieder 2017, Country & Western 2018, Filmmelodien 2024

Unsere Konzerte und Veranstaltungen von 2003 bis 2024

2003 November Jubiläumsabend – 120 Jahre Liederkranz, einen Tag später Herbstkonzert mit Gesangs- Instrumental- und Tanzdarbietungen

2004 Musikalischer Abend,

2005 Zigeunergala, Musikalischer Abend mit Vorstellung Abba-Projekt, Weihnachtskonzert im Salsa-Rhythmus mit dem Gospelchor Steinbuch

2006 Musikalischer Chorabend,

2007 Melodienabend, Wein- und Käseabend mit Gastchören,

April 2008 125 Jahre Liederkranz mit Überreichnung Zelterplakette (Freitags Kommersabend, Samstag Konzertabend mit Gastchören und Gruppen, Sonntag Chorfrühschoppen) September - Memories-Gala in der Odenwaldhalle,

2009 Oh happy day Konzert,

2010 Dezember – Jahreskonzert Oh happy day die 2.,

2012 Gefühlvolle Klänge - starke Emotionen, mit den Valtcheva-Chören

2013 Nabucco, Weihnachtssingen, Wein- und Käseabend, Popchorbrunch,
 2014 Oh Fortuna Weihnachten, Sparkassenkonzert,
 2015 Familienabend mit Musik in Dorf-Erbach, Jugendfussballnacht Erbach Auftritt 2016
 Musicalfieber, Weihnachtssingen Marktplatz,
 2017 Weihnachtssingen Marktplatz, Konzert 10 Jahre VoP in der Turnhalle,
 2018 Taufgottesdienstgestaltung, Weihnachtssingen erstmals in der ev. Kirche, 2019 Festliches
 Chorkonzert Weihnachten,
 2020 Weihnachtskonzert fällt aus Corona,
 2021 Weihnachtskonzert fällt aus wegen Corona,
 2022 letztes Weihnachtskonzert unter Leitung von Iskra Valtcheva
 2023 Geburtstagskonzert 140 Jahre in der Turnhalle, erstmals unter Leitung von Petja Witek
 2024 Festliches Jahreskonzert erstmals nur der Chor Voice of Pop

UNSERE DIRIGENTEN von 1883 bis heute	
1883 – 1903	Lehrer Hartmann
1904	Lehrer Brunner Herr Knecht
1904 – 1907	Lehrer Stephan
1907 – 1923	Lehrer Peter Weber
1923	Karl Löb Lehrer Trinkaus
1923 - 1928	Lehrer Gerstenschläger
1928 – 1952	Rektor Peter Weber
1952	Lehrer Jarsch
1953 – 1956	Lehrer Wilhelm Müller
1957 – 1966	Georg Corell
1967 – 1970	Werner Weyrauch
1970 – 1971	Peter Ulkan
1972 – 1978	Chor ruht
1979 – 2002	Ludwig Löb
2003 – 2023	Iskra Valtcheva
2023 -	Petja Witek

UNSERE VORSITZENDEN	
1883 – 1908	Wilhelm Lang
1909 – 1912	Johann Heim
1912 – 1922	Georg Kredel
1922 – 1937	Heinrich Lang
1937 – 1945	Heinrich Jäger
1946 – 1952	Leonhard Löb
1952 – 1954	Jean Leidermann
1955 – 1957	Rudolf Breier
1958 – 1972	Hans Geyer
1972 – 1977	Ludwig Vay
1978 – 1993	Hans Geyer
1994 – 1997	Jakob Beller
1998 – 2010	Günther Gottwaldt
2010 -	Ingrid Koch

UNSERE CHRONISTEN	
1911 - 1926	Lehrer Peter Weber
1927 -	Lehrer Gerstenschläger
- 1934	Jakob Reubold
1934 - 1983	Alois Reubold
1984 - 2002	Johann Heim ab 2003 wechselnd, seit 2010 liegt sie brach